

Aus der Arbeit der GDMB-Bezirksgruppen

Treffen der Bezirksgruppe Freiberg 2017

Leitung: Dipl.-Berging. Matthias Bock,
Freiberg

Die Mitglieder der Bezirksgruppe trafen sich am 19. Oktober 2017 am Sitz der SAXONIA Standortentwicklungs- und -verwaltungsgesellschaft mbH in der Halsbrücker Straße in Freiberg. Den Standort ist lokal als „DBI“ (ehemals Deutsches Brennstoff-Institut) bekannt und wird von der DBI Vermögensverwaltung GmbH fortgeführt.



Abb. 1: Begrüßung der Teilnehmer am DBI-Standort in Freiberg

Geschäftsführer Erich Fritz begrüßte die Teilnehmer der Bezirksgruppe am Verwaltungssitz und informierte über die Geschichte und aktuelle Situation des Unternehmens (Abbildung 1). Ebenso begrüßte der neue Spre-



Abb. 2: Mitglieder der Bezirksgruppe auf dem Weg zur Standortbesichtigung und Geschäftsführer Erich Fritz als engagierter Führer während der Exkursion



Abb. 3: Hütte Freiberg, Situation 1990 (links) und 2015 (rechts), (Foto: SAXONIA Archiv)

cher der Bezirksgruppe, Dipl.-Berging. Matthias Bock, die Gruppe und informierte über die GDMB und die Situation der mitgliederstarken Einheit der Gesellschaft in Ostdeutschland. Insbesondere freute er sich über die rege Beteiligung am Treffen nach einer längeren Pause in Freiberg. Einige Mitglieder waren extra aus Thüringen, Sachsen-Anhalt und Brandenburg angereist.

Nach der Begrüßung erfolgte wie angekündigt eine Besichtigung von Gewerbegebieten in Freiberg, die die SAXONIA aus Industrialtlasten heraus entwickelt hat. Erich Fritz informierte gekonnt über das Erfolgsmodell SAXONIA (Abbildung 2)

Bestes Beispiel ist die Hütte in Freiberg. Sie entstand Anfang der 1950er-Jahre im Zuge der Entwicklung und Komplettierung der Schwerindustrie der DDR und wurde bis 1990 schrittweise auf- und ausgebaut. Die Hütte

Freiberg bestand aus einer Schwefelsäurefabrik (1959), einer Nassmetallurgischen Zinkproduktion (1960) und einer Zinnhütte (1976) sowie Nebenanlagen und Deponien/Absetzbecken. Der 50 ha umfassende Betrieb wurde 1990 eingestellt. Da eine Nachnutzung der Anlagen und der hoch kontaminierten Bereiche nicht möglich war, mussten der Abriss und die Sicherung der Altlasten erfolgen. Anfängliche Kostenschätzungen lagen bei weit über 100 Mio. €. Aufgrund der Lage sollte auch eine Nachnutzung erfolgen.

Letztendlich konnte mit SAXONIA der Prozess für das Unternehmen und die Stadt Freiberg sehr erfolgreich umgesetzt werden (Abbildung 3). Die gesamte Sanierung einschließlich der Erschließung hat rund 30 Mio. € gekostet.

Auf den sanierten Flächen wurden im Rahmen von Neuansiedlungen seit 1990 Gesamtinvestitionen in Höhe von 410 Mio. € verwirklicht. Neue innovative Produkte und Dienstleistungen lösten die nicht wettbewerbsfähigen und umweltbelastenden ab. Mehr als 850 Arbeitsplätze wurden geschaffen bzw. erhalten. Natürlich ergeben sich auch immer wieder Rückschläge, wie die Entwicklung bei Solarworld gezeigt hat. Es besteht aber die Möglichkeit, dass der Arbeitsmarkt in der Region mittlerweile so stark ist, dass die Veränderungen abgefangen werden können, da sich wiederum andere Investoren um freigewordene Flächen bemühen.



Nach der Veranstaltung hatten die Mitglieder in den Räumen der DBI noch die Möglichkeit zu einer Erfrischung und einem Imbiss. Dabei wurde die aktuelle Situation der Bezirksgruppe mit Studenten und Pensionären diskutiert und mögliche künftige Aktivitäten besprochen (Abbildung 4). Auch gab es ausreichend Zeit dafür, dass sich die Teilnehmer einander vorstellen konnten, da viele Gesichter neu waren.

Abb. 4:
Mitglieder der Bezirksgruppe Freiberg nach der Exkursion im Erfahrungsaustausch



Es zeigte sich wiederum, dass ein hohes fachliches Potential in der Gruppe besteht und der Austausch auch in der Region weiter betrieben werden soll.